

dem Mezöföld des Bezprémer Comitats durch den gegen den Siófluß und den Plattensee niedersteigenden flachen Theil des Somogyer Comitats verbunden ist. An der dem Bakony zugewandten Grenze dieses Tieflands liegt der herrliche Balaton oder Plattensee, der außer seinen inneren Quellen durch die Flüsse Zala, Veszencze und den Zalaer Tapolczafuß und etwa dreißig größere und kleinere Bäche gespeist wird, während der Siófluß seinen überschüssigen Gewässern als Abfluß dient. Der Plattensee, dieser größte See Mittel- und Südeuropas, ist nicht nur durch landschaftliche Schönheit und die heilkräftige Wirkung seiner Bäder, sondern auch wegen seiner Fischerei bemerkenswerth. Die Plattenseefischer wenden im Sommer sowohl, wie Winter überaus interessante Methoden und Werkzeuge für den Massenfischfang an. Ein zweites Sammelbecken für die Gewässer des Mezöföld ist der rohrbedeckte See von Veszencze mit einem Flächeninhalt von etwa 30 Quadrat-Kilometer. Übrigens sind die fließenden Gewässer dieses Tieflandes nur Bäche, unter denen es keine größeren gibt als den Sár, Sió und Rapos.

Beide Tiefebenen sind, dank einem üppigen, auf reicher Dammerde ruhenden Pflanzenwuchs und dem sorgfältigen Ackerbau mehrerer Jahrhunderte, sowie einem Klima, das weit günstiger ist als das des Tieflandes an der Theiß, förmliche Schatzkammern Ungarns. Saftige Wiesen, wohlbebaute Acker, Fruchtgärten und Weinberge in steter Abwechslung mit herrlichen Wäldungen kennzeichnen das ganze Dunántúl.

Die Geschichte dieses Landstrichs, wie wir sie kennen oder zu kennen beginnen, zerfällt in drei ganz selbständige Epochen.

Die erste ist die vorgeschichtliche, als deren ungeschriebene Chroniken die Pfahlbauten des Neufiedlersees, die an hundert Stellen gefundenen prähistorischen Bestattungsorte und die ungemein zahlreichen Funde aus der jüngeren Stein- und Bronzezeit zu gelten haben. Diese Epoche ist noch lange nicht genau erforscht und wird vielleicht niemals völlig bekannt werden. Sicher ist nur, daß zu Ende dieses Zeitraumes und vor Beginn der Römerherrschaft hier keltische Stämme, wie Bojer, Kravisker und andere, wohnten, die eine nennenswerthe Cultur erwarben und Städte gründeten, deren Namen auch die Römer zum großen Theil beibehielten.

Die zweite Geschichtsepoché dieses Landes beginnt mit dem Zeitpunkt, wo Rom seine Herrschaft auch hieher ausdehnte, und endet mit Árpád, der an der Spitze seiner siegreichen Scharen das heutige Ungarn auf diesem Boden begründete. Ihre Zeitabschnitte gehören der römischen, hunnischen und avarischen Herrschaft an.

Die Römer nannten dieses Gebiet Pannonien und beendeten seine Eroberung, indem sie es an der ganzen Donaulinie von Preßburg bis Waizen und von Waizen bis Semlin mit Forts versehen, durch die sie den Angriffen der nördlichen und östlichen Barbaren zu widerstehen suchten. Auch im Binnenlande gründeten sie mächtige Städte,